

langsamem Aufstieg vom Hilfsorganisten zum Hofkapellmeister dieser Stadt getreu. Achtbare Orchester-, Kammer- und Gesangsmusik ist von den letzten beiden bekanntgeworden.

Der zweite Stamm geht von Hans Bachs *d r i t t e m S o h n*, Heinrich Bach (1615—1692), zu Erfurt aus. Durch die Gunst der Überlieferung ist uns Johann Christoph, der Sohn Heinrich Bachs, bekannter. Seine Solokantaten, seine doppelchörige Michaeliskantate und eine Reihe von Motetten zeugen von tüchtiger handwerklicher Schulung. Seine 44 Choralvorspiele vollends (Neudruck von M. Fischer im Bärenreiter-Verlag) sind uns als Beispiel aufgeschriebener Organistenimprovisation seiner Zeit besonders wertvoll. Unter allen Genannten ist er Johann Sebastian am ähnlichsten. Sein Bruder Johann Michael Bach, Organist in Gehren, durch Orgel- und Vokalkompositionen bekannt, wird nachher Joh. Seb. Bachs erster Schwiegervater. Bleibt schließlich in dieser Reihe noch Johann Nikolaus Bach (1669—1753). Er war seit 1719 Stadtorganist in Jena. In seinem Studentenscherz, dem „Jenaischen Wein- und Bierrufer“ (Neuausgabe von Fr. Stein), zeugt er von der ungebrochenen volkstümlichen Kraft des Geschlechtes.

Immer mehr nähern wir uns der unmittelbaren Abkunft unseres Meisters. Ein Christoph Bach in Weimar (1613—1661), Hans Bachs *m i t t l e r e r S o h n*, ist Johann Sebastians Großvater. Sein Lebensweg führt ihn als Instrumentist an den Weimarer Hof, dann nach Erfurt und endlich nach